lungen zum Gegenstande; die Berathung soll ein befriedigendes Resultat ergeben haben. Baroß kehrt morgen nach Pest zurück. Die Vertragsverhandlungen werden demnächst wieder aufgenommen werden.

*— Oesterreichisch-deutsches Eisencartel. Die österreichischen und die deutschen Eisenwerke haben sich in den letzten Wochen mit wesentlich ermäßigten Preisofferten beschossen. Die Erneuerung des Uebereinkommens, welches zwischen dem österreichischen Eisencartel in Wien und dem deutschen Walzwerksverbande in Berlin seiner Zeit abgeschlossen wurde und die gegenseitige Concurrenz auf dem sogenannten natürlichen Absatzgebiete ausschloß, stieß auf Schwierigkeiten. Das österreichische Cartel hatte im vorigen Jahre, bald nachdem dessen Verlängerung auf drei Jahre zu Stande gekommen war, den deutschen Verband eingeladen, das bestehende Uebereinkommen für dieselbe Zeit zu prolongiren. Darauf erwiderten die Deutschen, sie seien bereit, das Uebereinkommen „bis auf Weiteres“ zu erneuern. Dieses Anerbieten wurde in Wien abgelehnt, man begehrte eine feste Fristbestimmung. Um den beiderseitigen Forderungen Nachdruck zu verleihen, wurde der Kampf eröffnet. Seitens westfälischer Werke wurde Stabeisen nach Oesterreich zu Preisen offerirt, welche erheblich unter den inländischen Sätzen lauteten. Das österreichische Cartel erwiderte darauf mit einer Unterbietung der Preise auf dem deutschen Absatzgebiete, und zwar wurde nach Sachsen und Bayern Stabeisen mit 10 ℳ (excl. Zoll), d. i. um etwa 3 ℳ unter dem deutschen Preise, angeboten. Ein Abschluß auf Grund dieser Offerten scheint weder in Deutschland noch in Oesterreich zu Stande gekommen zu sein. Der deutsche Walzwerksverband entsendete, wie mitgetheilt, einen Delegirten nach Wien, um über den Abschluß des Friedens zu verhandeln, und heute haben diese Verhandlungen begonnen. Das bisherige Uebereinkommen erstreckte sich auch auf die Concurrenz in Serbien und Rumänien und setzte die Quoten fest, mit welchen die schlesischen und ungarischen Werke, sowie Witkowitz an dem Absatze nach diesen Ländern betheiligt sein sollten. Hinsichtlich des österreichischen und des deutschen Absatzgebietes war vereinbart, daß keiner der beiden Verbände in den Bereich des anderen verkaufen dürfe. Das österreichische Cartel beantragt, dieses Uebereinkommen ohne Aenderung für die nächsten drei Jahre zu erneuern. Einstweilen herrscht jedenfalls Waffenstillstand. Es wurde bereits vorbehaltlich der Ratification durch die deutschen Verbände beschlossen, daß sowohl deutsche als österreichische Werke gegenseitig Unterbietungsofferten zurückziehen sollen, und daß das Absatzgebiet Serbien und Rumänien getheilt und ein Cartel bis Ende 1891 abgeschlossen wird.

*— Alpine Montangesellschaft. An der Börse wurde das Gerücht verbreitet, daß die Alpine Montangesellschaft für das Jahr 1890 eine Dividende von 6 fl. gleich 6 Proc. vertheilen werde. Es ist aber nach unseren Informationen zum Mindesten verfrüht, heute schon von einer Dividende der Alpine Montangesellschaft zu sprechen oder gar eine genaue Schätzung zu versuchen. Die Bilanzarbeiten dauern in der Regel bis Ende März oder Anfang April, und wenn auch der Geschäftsgang im Jahre 1890 ein besserer gewesen als im Jahre 1889, so ist damit noch nicht gesagt, daß auch die Dividende höher sein müsse. — In jüngster Zeit hat die Montangesellschaft gutem Vernehmen nach wieder Bestandtheile ihres Waldbesitzes, und zwar den in Kärnten und Krain gelegenen, an Private veräußert und aus diesen Verkäufen rund 150 000 fl. erlöst.

*— Beibehaltung des Zolles für Sonn- und Regenschirme in Oesterreich. Eine Deputation, bestehend aus dem Vorsteher der Genossenschaft der Sonn- und Regenschirmmacher und dem Vorsteher-Stellvertreter, hat dem Präsidenten der Wiener Handels- und Gewerbekammer, Zsbarn, aus Anlaß der zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland obschwebenden Zollvertragsverhandlungen eine ausführlich motivirte Eingabe um Beibehaltung der bisherigen Zollsätze für Sonn- und Regenschirme bei der Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn überreicht. Der Kammer-Präsident hat diese Eingabe dem Handelsminister Marquis Olivier de Bacquehem persönlich überreicht und die Wünsche der gedachten Genossenschafts-Vorstehung der Berücksichtigung des Ministers wärmstens empfohlen.

WTB. **Bern**, 10. Februar. Der Bundesrath beschloß, den Handelsvertrag mit Italien zu kündigen.

☉ In Italien wird der Bau eines Canales beabsichtigt, welcher Venedig mit dem Golfe von Spezzia verbinden soll. Dieser Canal würde von Venedig durch die Lagunen zum Novissimo-Canale und über Giarola geführt werden, die Apenninen beim Monte Borgerio in einer Höhe von 324 m überschreiten und über Fornola den Golf von Spezzia erreichen. Bei einer Gesammtlänge von 274 km wird der Canal, um die Durchfahrt der größten Schiffe zu ermöglichen, eine Normaltiefe von 75 m erhalten, die geringste Breite der Einschnitte wird 27 m an der Oberseite und 25 m an der Sohle betragen. Um die Höhe von 324 m an der venetianischen Seite zu erreichen, sind 36 Schleußen nothwendig, und 37 Schleußen, um von dieser Höhe zum Niveau des Tyrrhenischen Meeres zu gelangen. Die Kosten sind auf 1040 Mill. Mark veranschlagt.

*— Ein dem Credit Lyonnais gehöriger Geldbeutel mit 220 000 Frcs. ist auf dem Bahnhof in Marseille gestohlen worden.

WTB. **Brüssel**, 10. Februar. Die „Indépendance Belge“ meldet, daß zwischen Frankreich, Portugal und dem Congostaat ein Einvernehmen über den an der Westküste Afrikas einzuführenden Zolltarif zu Stande gekommen und gestern unterzeichnet worden sei. Darin seien für die Westküste des Congostaates die Eingangszölle auf 10 Procent für Feuerwaffen, Pulver und Salz, auf 6 Procent für alle anderen Artikel festgesetzt. Eisenbahn- und Schiffsbau-Material bleibt frei. Der Congostaat setzt dagegen einige auf seinem Gebiet neuerdings eingeführte Steuern herab.

*— Die belgische Regierung hat die mit Frankreich geschlossenen Verträge, betreffend Schifffahrt, Fabrikmarken &c., vom Anfang Februar 1892 gekündigt.

*— Norwegische Reichsbank. Der Bankrath in Drontheim hat die Vertheilung von 6 Proc. Dividende für 1890 vorgeschlagen. Der Wechseldiscont ist vom 4. d. an auf 4 Proc. herabgesetzt, Lombardzinssatz sind unverändert $4^1/_2$ Proc.

*— Rübenzuckerfabrikation in Schweden. Nach den Anmeldungen der sechs in Betrieb befindlichen Rübenzuckerfabriken haben dieselben im Januar d. J. ca. 39 000 t gegen 30 116 t rohe Rüben verarbeitet. Die ganze Verarbeitung seit dem 1. September vorigen Jahres beläuft sich auf 152 374 t Rüben, wofür die Steuer 895 197 Kronen beträgt. (B. Ztg.)

*— Robbenfang im Behrings-Meer. Die Alaska Commercial Company kündigt nach telegraphischen Berichten aus New-York ihren Rücktritt vom Robbenfanggeschäft an, da ihre Pacht der russischen Robbenplätze auf der Copper-, Behrings- und Robin-Insel am 14. d. daselbst abläuft. Es verlautet, Rußland habe das Robbenfangprivilegium für die nächsten zehn Jahre der Firma Greenwald gewährt.

WTB. **London**, 10. Februar. Unterhaus. Der Kanzler der Schatzkammer Goschen erklärte, er werde eine die Goldprägung betreffende Bill nicht einbringen, bevor er darüber klar sei, ob es sich nicht empfiehle, damit weitere Vorschläge über die Umlaufsmittel zu verbinden.

*— Vom verkrachten Kupferring. Die in England gegen das Comptoir d'Escompte procesßirenden Kupferminen haben von ihrer Klage, welche übrigens der Queensbench Gerichtshof in erster Instanz abwies, schließlich Abstand genommen. Das Gleiche dürfte mit den in Frankreich anhängigen Processen geschehen. Der Proceß gegen die Société des Métaux ist damit jedoch keineswegs beendet; es erscheint sogar sehr zweifelhaft, ob die englischen und französischen Gerichte in der obersten Instanz den Minen das Recht auf eine Entschädigung seitens der Société des Métaux wegen ihres Vertragsbruches streitig machen werden.

*— Eisenbahn zwischen England und Frankreich. Nach einer dem Parlament unterbreiteten Privatbill ist wieder ein neues Project für eine unterseeische Eisenbahnverbindung zwischen England und Frankreich aufgetaucht. Es wird beabsichtigt, eine Röhreneisenbahn auf dem Meeresbette zwischen Dover und dem Cap Grisnez an der französischen Küste anzulegen, deren Bau zehn Jahre in Anspruch nehmen dürfte. Zur Ausführung des Projects hat sich eine Gesellschaft gebildet, deren Capital auf 10 000 000 £ normirt wurde.

*— Ueber das Valanque-Spielen in der englischen Schiffs- und Maschinenbau-Industrie geht der „Köln. Ztg.“ von einem Fachmanne folgende belehrende Zuschrift zu. Schon seit einiger Zeit — so heißt es darin — jammern die englischen Blätter darüber, daß es den Schiffs- und Maschinenbauern nicht gelingen will, mit den für die englische Marine hergestellten Schiffen und Maschinen die vertragsmäßig bestimmten Probefahrten bei forcirtem Zuge abzuhalten. Die Maschinen gehen dabei zu Schanden, die Kessel werden leck; monatelange Ausbesserungen sind nöthig und nach und nach lassen die Firmen selbst verzweifelnd die Köpfe hängen. Darüber aber häufen sich die unvollendeten Schiffe und zugleich die Klagen über Verspätung der Ablieferung; und die Noth ist schließlich so groß geworden, daß die Admiralität keinen andern Ausweg mehr weiß, als auf die Probefahrten mit forcirtem Zuge einfach zu verzichten. Dieses Armuthszeugniß, welches sie damit der gesammten englischen Maschinenindustrie ausstellt, ist um so größer, als die Ansprüche an sich schon sehr bescheiden gestellt waren; es ward eben nur forcirter Zug in der Höhe von 2" Wassersäule verlangt. Die Fabrikanten werden also thatsächlich von dem schwierigsten Theile ihrer Verpflichtung ohne jedwede Geldbuße einfach entbunden; und die Admiralität wirft damit bei allen ihren neuern Schiffen die im Flottengründungsplan vorhergesehene und fest erhoffte Mehrgeschwindigkeit von 3—4 Knoten in der Stunde stillschweigend über Bord. Selbstverständlich hoffen sich die dabei in Betracht kommenden Kreise mit tüchtigem Schimpfen über die Einrichtung des künstlichen Zuges überhaupt; nur rechnen sie dabei allzu sehr auf die Vergeßlichkeit der Fachleute, die sich wohl erinnern, daß noch vor langer Zeit der künstliche Zug als einer der größten Fortschritte auf dem Gebiete des Schiffsmaschinenbaues gepriesen ward. Auch werden anderwärts, z. B. in Deutschland, mit dem Systeme des künstlichen Zuges die allerbesten Erfolge erzielt; und gewiß denkt man dort an nichts weniger, als denselben aufzugeben; im Gegentheil, er wird mehr und mehr auf allen Schiffen mit den günstigsten Ergebnissen betreffs der Arbeitsweise der Maschinen und der Fahrgeschwindigkeit ausgenutzt. Für den englischen Ingenieur ist das eine sehr betrübende Thatsache. An ihr mit mitleidigem Achselzucken wie früher vorbeizukommen, geht kaum mehr an; denn wenn die Sache noch etwas andauert, werden die auswärtigen Regierungen sich bei der Bestellung schneller Schiffe immer mehr von England ab und nach Deutschland zu wenden müssen.

*— Die Hausse in Indigo. Die Lage dieses Artikels ist eine gegen sonstige Jahre gänzlich veränderte und verlangt die besondere Aufmerksamkeit aller continentalen Verbraucher, welche gewohnt sind, ihren Bedarf direct im Productionslande zu decken. Der Schwerpunct des Geschäfts ist nämlich in diesem Jahre von dort nach dem Londoner Markte verlegt als Folge einer bedeutenden speculativen Thätigkeit sowohl der indischen Pflanzer und Verschiffungshäuser, als auch der englischen Importeure und Händler. Diese Speculation stützte sich, wie das B. T. ausführt, theilweise auf die früher gehegte Erwartung einer weiteren Hausse in Silber und dadurch des Rupienwerthes, als Folge etwaiger nordamerikanischer Silbergesetze, hauptsächlich aber auf die Erwartung einer geringen Indigoernte. Diese Erwartung hat sich voll bestätigt, denn nach den neuesten Depeschen beträgt die Kalkutta-Production nur 25 000 K. gegen 35 400 K. für 1889/90; allerdings ist die Qualität der letzten Ernte wesentlich besser als die der vorhergehenden, sie besitzt reichere Färbekraft als im Durchschnitt einer Reihe von Jahren. Wir sehen aus diesen Gründen, zu denen noch der einer sehr frühzeitigen Bengal-Ernte kommt, in London zur Zeit wesentlich größere Vorräthe als im Vorjahr, während umgekehrt im Productionslande das Lager äußerst beschränkt ist. Ferner zeigt sich schon jetzt ein Mangel aller Consumsorten, während die feinen Sorten sehr reichlich vorhanden sind. Der Londoner Vorrath am 31. Januar betrug 6906 Kisten Bengal, Oude &c. (gegen 2283 Kisten im Vorjahr), 2005 Kisten Kurpah (4247), 1656 Kisten Madras (1362), 704 Kisten Manilla, Bombay &c., zusammen 11 361 Kisten gegen nur 8582 Kisten zur gleichen Zeit im Vorjahre. Dagegen sind von der Bengal-Ernte nur noch 2500 Kisten zu erwarten, während auch die Vorräthe in Madras, Bombay und Kurrachee nur sehr mäßig sind. Das Londoner Geschäft im Januar zeigte ungewöhnliche Lebhaftigkeit, und es kamen namentlich in der zweiten Monatshälfte bedeutendere Verkäufe zu steigenden Preisen zu Stande, die auf 700 Kisten normirt werden können. Die Nachfrage für Bengals erstreckte sich aber fast ausschließlich auf Consumsorten, wofür 3 d per Pfd. Avance auf Octoberpreise bewilligt wurde, während die wenigen Verkäufe in besseren für den Export geeigneten Sorten nur Octoberpreise holten, da sich das Ausland bisher ziemlich zurückhaltend benahm. Die in der abgelaufenen Woche begonnene Londoner Auction zeigt ein Ausgebot von 7739 Kisten, darunter 4867 Kisten Bengal, 452 Kisten Oude, 1577 Kisten Kurpah, 604 Kisten Madras, und es ist besonders bemerkenswerth, daß sich darunter nicht weniger als 5000 Kisten für Rechnung der Pflanzer befinden, welche sonst überwiegend in Kalkutta zum Ausgebot gelangen. Das zum Verkauf gestellte Quantum betrug 8180 Kisten, davon sind 350 Kisten kurz vor der Auction unter der Hand verkauft worden. Die Auction eröffnete mit guter Käuferzahl, die für alle farbigen Kurpahs und Consum-Bengals lebhaften Begehr zeigte und bessere Preise bewilligte. Als Resultat kann ein Aufschlag bis zu 3 d für alle Sorten unter 5 s 3 d genannt werden. Feine Bengals holten Octoberpreise, wurden aber stark zurückgezogen, Consumsorten bis 2 d Aufschlag, farbige Kurpahs 2—4 d, dry leaf Madras 2 d Avance. Von den am ersten Tage offerirten 3100 Kisten wurden 862 Kisten verkauft, 319 zurückgekauft und 1919 Kisten zurückgezogen. Es ist daraus die starke speculative Meinung der Eigner ersichtlich, welche trotz des in den jüngsten Tagen zurückgegangenen Rupiencourses auf einen größeren Preisaufschlag in der Folge rechnen.

☉ Das britische Canada hatte Ende Juni 1890 an Eisenbahnen 13 325 Miles — 21 444 km — im Betrieb — auf je 375 Köpfe der Bevölkerung eine Mile = 1609,32 m — während an 416 Miles — 670 km — noch gebaut wird und es waren bis dahin 152 115 290 £ verausgabt worden. Auf den 12 628 Miles — 20 323 km — welche sich im Jahre 1889 im Verkehr befanden, wurden 12 154 051 Personen und 17 928 626 t Güter befördert. Die Eisenbahnen haben sich in Canada in dem letzten Jahrzehnt mehr als verdoppelt.

☉ Ost-Indiens Kohlenproduction. In Britisch-Ostindien sind im Jahre 1889 2 045 359 t Kohle gehoben worden, gegen 1 708 848 und 1 368 487 t in den Jahren 1888 und 1887. Davon entfielen 1 641 354 t auf Bengalen, 145 465 auf die Centralprovinzen, 116 616 auf Assam &c. Die Kohlenproduction Indiens hat sich in dem letzten Jahrzehnte verdoppelt.

*— Zur Silberfrage. Anläßlich der vor einiger Zeit im Senate zu Washington gestellten Anträge, welche die freie Silberprägung, wenn auch mit der Beschränkung auf amerikanisches Silber, zum Gegenstande hatten, wurde seitens der Speculation nicht allein in Silberpapieren, sondern in dem weißen Metalle selber umfassende Hausse-Engagements eingegangen. Allein die amerikanische Action zu Gunsten des Silbers wollte nicht von der Stelle rücken, es kam vielmehr das Gerücht in Umlauf, daß die Bill betreffs der freien Silberprägung in diesem Jahre nicht mehr Gesetz werden dürfte, zumal das Repräsentantenhaus in Washington diesem Gesetzentwurfe nicht günstig gesinnt sei. In Folge dieser Version verfiel der Silberpreis in New-York und London einer empfindlichen Baisse und die Rupien-Anleihen unterlagen ebenfalls einer scharfen Reaction, womit selbstverständlich auch eine Verflauung der indischen Wechselcourse Hand in Hand ging. Angesichts dieses Preisfalles scheinen die amerikanischen Silber-Interessenten Willens zu sein, die Angelegenheit der freien Prägung wieder energischer zu betreiben. Wenigstens wird in einer Kabeldepesche aus New-York gemeldet, daß der Caucus der demokratischen Mitglieder der Repräsentantenkammer eine Resolution angenommen habe, in welcher die Vorlage des Senats in Betreff der Silberprägung, welche kürzlich einem Comité der Kammer überwiesen wurde, für eine wichtige erklärt wird. Das Comité soll ohne Verzug über dieselbe berichten. In Folge dessen hat an den Silbermärkten eine Reprise stattgefunden; so stieg Silber in London von $45^7/_8$, auf $46^1/_4$, während sich $4^1/_2$ proc. Rupees von $78^3/_4$ auf $80^1/_4$ hoben. — In New-York stiegen Silber-Bullion von $100^3/_4$ auf $101^1/_2$. Der amerikanische Tresor acceptirte 150 000 Unzen zu 101.

*— Zollangelegenheiten in den Vereinigten Staaten. In dem hiesigen Bundes-Circuit Court, Richter Lacombe, hat in dieser Woche der seitens der Importeure H. Herman Sternbach & Co. und Anderer angestrengte Proceß behufs Feststellung der Constitutionalität des neuen Tarifgesetzes begonnen. Die Klage basirt auf folgenden Puncten: 1) Die Mc. Kinley-Bill, wie vom Congresse passirt, ist dem Präsidenten nicht zur Unterschrift unterbreitet und von demselben auch nicht unterzeichnet worden, d. h. in der dem Präsidenten unterbreiteten Bill war Abschnitt 30 in der Reinschrift ausgelassen worden. 2) Der Präsident hat nicht das Recht, die Wirksamkeit der Zollgesetze zu suspendiren. 3) Es ist verfassungswidrig, öffentliche Gelder zur Bezahlung von Prämien, z. B. der Zuckerprämien, zu verwenden. — General-Appraiser Sommerville hat im Laufe der Woche eine Entscheidung, betreffs der Verzollung von Ziegenhaar, gefällt. Die Central Vermont E. H. Co. hatte bekanntlich gegen die Erhebung eines Zolles von 12 c pro Pfund Ziegenhaar protestirt und die zollfreie Einfuhr der betreffenden Sendung beansprucht. Der genannte General-Appraiser hat nun entschieden, daß Ziegenhaar dem neuen Zolltarif zufolge mit 12 c pro Pfund verzollt werden müsse. — Assistent-Finanzminister Spaulding hat kürzlich auf eine diesbezügliche Anfrage entgegnet, die seitens des Finanzministeriums getroffene Entscheidung, welcher zufolge Sago-mehl (welches dem neuen Tarif zufolge eigentlich zollfrei ist) als Stärke zu classificiren und dementsprechend zur Rate von 2 c pro Pfund zu verzollen sei, basire auf der Thatsache, daß beinahe alles in die Vereinigten Staaten importirte Sagomehl als Stärke benutzt werde.

☉ Bahn auf den Tafelberg. In Capstadt geht man mit der Absicht um, eine Eisenbahn auf den Tafelberg zu bauen. Das Unternehmen ist sehr schwierig, da die Abhänge des Gebirges schroff und schwer zugänglich sind.

*— Untersagter Eisenbahnbau in Persien. Nach einer von der „Schles. Ztg.“ wiedergegebenen Mittheilung der belgischen Gesandtschaft in Teheran hat der Schah von Persien mit Rußland ein Uebereinkommen abgeschlossen, nach welchem die Anlage von Eisenbahnen in Persien auf die Dauer der nächsten zehn Jahre seinerseits nicht gestattet werden wird. Bekanntlich hatten sich russische und englische Unternehmergruppen um Eisenbahnconcessionen in Persien beworben, und es scheint, als ob der Schah vorerst auf Eisenbahnen lediglich deshalb verzichtet, um es weder mit England noch mit Rußland zu verderben.

Berichtigung.

In dem Berichte über die gestrige General-Versammlung der Dampfschleppschifffahrt vereinigter Schiffer zu Dresden ist der während des achtjährigen Bestehens der Gesellschaft erzielte Bruttogewinn mit 9 000 000 ℳ angegeben worden. Es muß richtig heißen 1 900 000 ℳ.

Post- und Telegraphenwesen.

*— Postanweisungen nach der südafrikanischen Republik. Von jetzt ab sind nach der südafrikanischen Republik (Transvaal) Postanweisungen bis zum Betrage von 10 £ zulässig. Ueber die näheren Bedingungen ertheilen die Postanstalten Auskunft.

*— Die Linie Saigon-Bangkok ist unterbrochen.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

*— Die mittelst eines patentirten Verfahrens hergestellten Nahrungs-, Genuß- und Arzneimittel genießen, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 25. October 1890, ebenso wie das Verfahren den Patentschutz.

*— Die Vorschrift des Art. 249 b Nr. 1 des Handelsgesetzbuchs bedroht die Mitglieder des Aufsichtsraths einer Actiengesellschaft mit Strafe, welche wissentlich in ihren Darstellungen, in ihren Uebersichten über den Vermögensstand der Gesellschaft oder in den in der General-Versammlung gehaltenen Vorträgen den Stand der Verhältnisse der Gesellschaft unwahr darstellen oder verschleiern. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, II. Strafsenat, durch Urtheil vom 29. November 1890 folgende Sätze ausgesprochen: Unter die Vorschrift des Art. 249 b Nr. 1 fallen alle falschen Darstellungen, welche Beziehungen der Gesellschaft irgend welcher Art zum Gegenstande haben, sofern die Angaben für die Beurtheilung des Standes der Verhältnisse der Gesellschaft von Bedeutung sind. Gleichgiltig ist, ob die Darlegungen Vermögensstücke und Schulden oder sonstige Interessen der Gesellschaft betreffen. Was insbesondere die von Mitgliedern des Aufsichtsraths in der General-Versammlung gehaltenen Vorträge anbelangt, so fallen dieselben, wenn auch die subjectiven Voraussetzungen zutreffen, im Falle der Unwahrheit regelmäßig unter die Strafvorschrift. Ausnahmen sind nur denkbar, wenn die falschen Angaben außer jedem Zusammenhang mit Verhältnissen der Gesellschaft stehen und daher gar nicht in den Vortrag gehören, sondern nur bei Gelegenheit des Vortrages gemacht werden, sowie außerdem, wenn der Vortrag ganz geringfügige Angelegenheiten zum Gegenstand hat und daher das Urtheil über den Stand der Verhältnisse der Gesellschaft nicht beeinflussen kann.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

† **Leipzig**, 11. Februar. Ueber das Vermögen des Geldgießers Rudolph Franz Weber hier, Lange Straße 18, dermalen unbekannten Aufenthalts, ist gestern, am 10. Februar 1891, Nachmittags $4^1/_4$ Uhr, das Concursverfahren eröffnet worden. Verwalter: Herr Rechtsanwalt Beck hier. Wahltermin: am 28. Februar 1891, Vormittags 11 Uhr. Anmeldefrist: bis zum 12. März 1891. Prüfungstermin: am 21. März 1891, Vormittags 11 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 10. März 1891.

† Ueber das Vermögen des Malers Carl Moritz Brückmann jun. zu Leipzig-Kleinzschocher, Albertstraße 8, ist gestern, am 10. Februar 1891, Nachmittags 6 Uhr, das Concursverfahren eröffnet worden. Verwalter: Herr Rechtsanwalt Läschcke hier. Wahltermin: am 28. Februar 1891, Vormittags $11^1/_2$ Uhr. Anmeldefrist: bis zum 12. März 1891. Prüfungstermin: am 21. März 1891, Vormittags $11^1/_2$ Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 10. März 1891.

Handelsregister.

Am 9. Februar eingetragen:

Die Firma Adamek & Co. in Leipzig-Plagwitz und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Johannes Adamek daselbst und der Kaufmann Herr Emil Gabriel in Schöneberg bei Berlin.

Königreich Sachsen.

Handelsregister:

Veränderungen:

Herr Gustav Julius Erdmann Jähne in Dresden ist als Mitinhaber in die Firma Gustav Jähne, kgl. sächs. Hofjuwelier, Gold- und Silberschmied, das. eingetreten. — Herr Friedrich Carl Eduard Ebert ist nicht mehr Inhaber der Firma Eduard Ebert in Löbau, dagegen ist Frau Johanne Friederike Charlotte verw. Ebert geb. Büttner neue Inhaberin der Firma.

Eingetragen die Firmen:

H. Olbe in Löbau. — C. G. Gärtner in Löbau. — Starke & Kipper in Waldenburg.

Zahlungs-Einstellungen.

Name	Wohnort	Amtsgericht	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible] Wurckel, Kaufmann	Berlin	Berlin	7.3	10.4	26.2	6.6
J. G. Müller, Schuhmacher	[illegible]	[illegible]	7.3	2.3	10.3	21.3
Friedrich Franz Holze, Glaserm. und Materialwaarenhändler	Chemnitz	Chemnitz	6.3	11.3	3.3	28.3
G. H. Lorenz, [illegible]	Chemnitz	Chemnitz	6.2	11.3	3.3	28.3
Ernst Stock, Kaufmann	Eibenstock	Eibenstock	6.3	17.3	7.3	4.4
F. W. A. [illegible], Mechaniker (Nachlaß)	Freiberg	Freiberg	4.3	14.3	3.3	14.3
Heinrich Naumann, Kaufm. (Nachl.)	[illegible]	Hagen i. W.	5.3	17.3	28.3	3.4
Carl [illegible], Fabrikant	[illegible]	[illegible]	6.3	10.3	3.3	14.3
G. [illegible]	München	München	5.3	27.3	6.3	6.4
Roman [illegible]	München	München	6.3	27.3	7.3	7.4
J. [illegible], Kaufmann	[illegible]	[illegible]	4.3	26.3	26.3	3.4
Franz [illegible]	Pforzheim	Pforzheim	6.3	7.3	17.3	21.3
Otto Hoffmann, Kaufmann	[illegible]	[illegible]	3.3	14.3	28.3	1.4
August Schulz, Kaufmann	[illegible]	[illegible]	5.3	3.3	26.3	13.3
August [illegible], Kaufmann	Schweinfurt	Schweinfurt	7.3	24.4	5.5	12.5
Albert [illegible], Kaufmann	Sonneberg	Sonneberg	4.3	17.3	6.3	13.3
[illegible], Droguenhdlr.	Stettin	Stettin	4.3	10.4	4.3	20.5
[illegible], Kürschner [illegible]	Verden	Verden	7.3	10.3	6.3	17.4

C. T. I. **Berlin**, 11. Februar. Ueber das Vermögen der Tricotwaaren-Firma Ignatz Neumann ist der Concurs eröffnet worden, nachdem die Versuche, einen außergerichtlichen Vergleich zu Stande zu bringen, gescheitert sind. Die Firma war eine der ältesten und bedeutendsten der Branche.

*— Der Pariser Bankier Mace hat unter Hinterlassung von 21 Millionen Passiven die Flucht ergriffen. Es wird versichert, daß er sehr zahlreiche Depots veruntreut habe. Seine Schulden werden auf 16 Millionen geschätzt. Er hat sich ähnliche Umtriebe zu Schulden kommen lassen wie Mary Renauld. So gab er z. B. Vorschüsse, die mit 11 Procent den Monat verzinst werden mußten.

Submissionen im Februar.

16. Leipzig, Rath, Klempner- und Dachdecker-Arbeiten;
17. Berlin, Betriebsamt Berlin-Sommerfeld, Werkstattbau;
18. Magdeburg, Stadtbauinspection I, Blitzableitung;
20. Königsberg, Garnison-Lazareth, Verbandmittel;
24. Berlin, Armen-Direction, Speisekartoffeln;
25. Neufahrwasser, Hafenbau, Oele, Putzwolle, Farben &c.

Tarifwesen.

*— Sächsisch-Südwestdeutscher Verband. Mit Gültigkeit vom 20. Februar d. J. ab wird für die Beförderung von Kohlen in Ladungen von mindestens 10 000 kg auf einen Wagen und Frachtbrief von Zwickau nach Heidingsfeld, badische Staatsbahn, ein Frachtsatz von 0,84 ℳ für 100 kg zur Einführung gebracht.

Verkehrswesen.

8. Schnellzüge Leipzig-Halberstadt-Goslar-Kreiensen. Die Handelskammer zu Halberstadt berichtet in ihren „Amtlichen Mittheilungen“: Eine Berücksichtigung unseres Antrages, betreffend die Einführung neuer Schnellzüge auf der Strecke Leipzig-Halberstadt-Goslar-Kreiensen, hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten einstweilen ablehnen zu müssen geglaubt, da ein Bedürfniß mit Rücksicht auf den Verkehr, welchen bisher die Schnellzüge 231 und 232 auf der Strecke Hildesheim-Halberstadt-Leipzig und auf der Strecke Oschersleben-Halberstadt erwiesen haben, nicht erkennbar sei. — Die Handelskammer wird ihre Wünsche gelegentlich erneuern.

Einnahme-Ausweise.

*— Crefelder Eisenbahn. Januar cr. 28 065 ℳ (+ 2691 ℳ), seit 1. April 1890 292 708 ℳ (+ 16 985 ℳ).

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Vom 1. Januar bis 8. Februar: Garantirte Linie 755 063 fl. (— 128 117 fl.); Elbethalbahn 493 412 fl. (— 83 917 fl.).

*— Die Rybinsk-Bologoje-Eisenbahn vereinnahmte im Jahre 1890 2 736 355 Rubel oder 334 213 Rubel mehr als im Vorjahr.

Literatur.

Export. Organ des „Centralvereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande“. Die in Berlin am 10. Februar erschienene Nummer 7 enthält: Die deutsch-spanischen Handelsbeziehungen und die Kündigung des Handelsvertrages. — Europa: Colonialpolitische Rundschau. — Internationale ständige Ausstellung in Moskau. — Afrika: Die Franzosen in Tripolis. — Nord-Amerika: Vereinigte Staaten: Die Vereinigten Staaten und der Nicaragua-Canal. New-York, den 26. Januar 1891. Die Ein- und Ausfuhr im Jahre 1889/90. (Eigenbericht des „Export“.) Einwanderung und Colonisation. — Canadische Gegengewichte für die Mac Kinley-Bill. — Central-Amerika und Westindien: Auswärtige Versicherungsgesellschaften in Mexiko. — Ueberfluß am Warrendiesel. — Vereinsnachrichten: Sitzungsbericht des „Württembergischen Vereins für Handelsgeographie in Stuttgart“ vom 16. Januar 1891. — Literarische Umschau. — Als feuilletonistische Beilage: Ausländische Culturbilder. (Ein Musterland der Revolutionen. Fortsetzung.) — Briefkasten. — Schiffsnachrichten. — Deutsche Exportbank (Abtheilung Export-Bureau).

Leipziger Börse am 11. Februar.

Die gestern in die Erscheinung getretene größere Beliebtheit für Actien von österreichischen Eisenbahnen war heute in der Hauptsache bereits wieder verblaßt. In Folge dessen führte die Börse ein wenig erfreuliches Dasein. Sie bewegte sich in einem circulus vitiosus, und die Umsätze sind im Allgemeinen kaum als der Rede werth zu erachten. Die Speculation fand heute in den von Berlin und Wien eingelaufenen Meldungen keine Anregung zur Entfaltung einer lebhafteren Thätigkeit, und da auch das Capitalisten-Publicum aus seinem bisherigen Schmollwinkel noch nicht heraus zu treten gesonnen ist, trotz der fabelhaften Billigkeit des Geldes, so waren gleich von vornherein der heutigen Börse die Grenzen des Verkehrs eng gezogen. Trotz der Schwerfälligkeit, mit welcher sich das im Ganzen wenig belangreiche Geschäft entwickelte, konnte doch von einer Ermattung der Tendenz nicht die Rede sein, vielmehr trug die Haltung des Marktes eine bemerkenswerthe Festigkeit, welche durch die Stabilität der Course zum entsprechenden Ausdruck gelangte. Auffällig schwach lagen die deutschen Staatsfonds; dieselben mußten sich fast durchweg Preisherabsetzungen gefallen lassen, welche namentlich bei sächsischer Rente erheblicher Art waren. Das ziemlich umfangreiche Angebot hängt mit der Ankündigung der neuen deutschen, resp. preußischen Anleiheoperation zusammen. Obgleich über den Emissionscours dieser letzteren bisher noch nichts Genaues mitgetheilt worden ist, so nimmt man doch mit Bestimmtheit an, daß derselbe nicht unwesentlich hinter dem gegenwärtigen Course der 3procentigen Anleihen zurückbleiben wird. Viele Besitzer suchten deshalb ihre älteren Bestände zu verkaufen, um dann die frei werdenden Gelder bei der Subscription auf die neuen Anleihen zu einem billigeren Course anzulegen. Dabei wird allerdings übersehen, daß die neuen Anleihen voraussichtlich eine starke Ueberzeichnung erfahren werden und deshalb nur eine verhältnißmäßig niedrige Zutheilung wird stattfinden können. Fortgesetzt in Gunst standen die Actien Lit. B der Buschtiehrader Bahn, in welchen sich größeres Ultimo-Geschäft entwickelte, ebenso wurden wiederum Aussig-Teplitzer Actien stark favorisirt, dagegen schwächten sich Dux-Bodenbacher (cfr. an anderer Stelle unserer heutigen Nummer) etwas ab. Einem bemerkenswerthen Wohlwollen begegneten heute die Industriepapiere, die zum Theil höher bewerthet wurden. Größere Kaufordres lagen abermals für Mansfelder Kuxe vor, die indeß zur Notiz nicht abgegeben wurden.

Die deutschen Staatsfonds waren aus dem oben erörterten Grunde heute Gegenstand umfangreicheren Angebotes und stellten sich die Course fast für alle derartigen Werthe, ohne daß das Geschäft größere Dimensionen anzunehmen vermochte, niedriger. Am schlechtesten kamen Sächsische Rente weg, welche Courseinbußen von über 1 Proc. zu erleiden hatten, was bei einem derartigen Staatspapiere schon viel sagen will. Reichsanleihe und $3^1/_2$ proc. Sachsen sowie Consols schwächten sich ohne Ausnahme ab. $3^1/_2$ proc. Leipziger Stadtanleihen hatten gleiches Schicksal zu erleiden, indem auch sie 0,10 einbüßten, aber schlank Aufnahme fanden. Apolda-er Anleihe wurden 0,50 höher bezahlt. $3^1/_2$- und 4 proc. Pfandbriefe der Creditanstalt lagen sehr fest und zogen im Preise an; $3^1/_2$ proc. Erbländer ungerechnet, desgleichen Anleihen der Communalbank, welche beide höher bewerthet wurden. $3^1/_2$ proc. Altenburger Landesbank-Obligationen ziemlich preishaltend und belebt. $4^1/_2$ proc. Leipziger Stadtobligationen zu letzter Notiz in Verkehr.

Der Eisenbahnactienmarkt spielte heute im Vergleich zu gestern eine untergeordnete Rolle. In Gunst standen nur Aussig-Teplitzer (+ 4,50) und Buschtiehrader B, letztere zu 221,25 per Ultimo lebhaft. Aussig-Teplitzer Genußscheine stiegen um 20 ℳ. Galizier wurden etwas besser bezahlt, resp. blieben gefragt, ebenso Localbahn, die noch offerirt blieben, Nordwestbahn (+ 0,40), Elbthalbahn (+ 0,35), Ostpreußische Südbahn (+ 1,25), Prag-Dux (+ 0,75), Saalbahn (+ 1) und Marienburger (+ 0,50); niedriger schlossen: Böhmische Nordbahn (— 0,50), Buschtiehrader A (— 0,75), Dux-Bodenbach (— 1), Gotthardbahn (— 0,60), Mittelmeerbahn (— 1) und Weimar-Gera (— 0,15). Fest blieben Graz-Köflacher.

Für Bankactien sprach sich im Allgemeinen nur wenig Wohlwollen aus. Bevorzugt war wiederum Credit- und Sparbank (+ 0,50), welche noch verlangt blieben; Commandit recht fest, desgleichen Gothaer Privatbank (+ 0,50), Leipziger Bank, Mitteldeutsche Credit, Deutsche Bank und Zwickauer Bank (+ 0,25). Leipziger Credit bei wenig ermäßigter Notiz belebt.

Die Industrieactien kamen heute etwas mehr zur Geltung als seit einigen Tagen und zwar konnten als belebt bezeichnet werden: Germania (+ 1,50), Hartmann (+ 0,10), Zimmermann (+ 1), Tittel & Krüger (+ 0,50), Wernshausen (+ 1), Malzfabrik (+ 1), Kette (+ 0,35), Ulersdorfer Werke (+ 1) und Pferdebahn (+ 3, resp. 1 ℳ). Hallesche Zuckerraffinerie fest, Körbisdorfer wurden 0,50 billiger abgegeben, Leipziger Kammgarnspinnerei behauptet, Wiede zu 60 ohne Abgeber. Golzern angenehm, ebenso Bochumer Gußstahl, sowie die Obligationen von Wünsche (+ 0,25). Pferdebahn II (+ 0,25). Schönherr blieben 1 Proc. niedriger Brief, wonach die amtliche Notiz zu berichtigen ist.

Von den Bergwerkspapieren nahmen das Interesse hauptsächlich in Anspruch: Mansfelder Kuxe, Brückenberg Zehntelkuxe (+ 5 ℳ), Lugau-Niederwürschnitz, letztere belebt, Gersdorfer, Erzgebirgische, Bockwa-Hohndorf (+ 5 ℳ), Fortschritt Prioritätsactien (+ 5 ℳ), Meinertzhagen Vereinsglück (+ 3 ℳ), Lugauer, Brückenberg Vorzugsactien und Zeitzer Paraffin (+ 0,25).

Die Eisenbahn-Prioritäten hatten im Ganzen mäßige Abschlüsse zu verzeichnen; in größeren Beträgen verkehrten Böhmische Nordbahn.

Ausländische Staatsfonds zum Theil belebt, wie ungarische Goldrente und dergleichen $4^1/_2$ proc. Eisenbahnanleihe, Rumänen und Russen. Recht fest waren Serben und Egypter.

Wechsel lebhaft und zwar besonders beliebt London (+ je 2 ₰), kurzes Belgien (+ 10 ₰), Italien (+ 15 ₰) und Schweiz (+ 5 ₰), langes Paris war selbst zu um 5 ₰ erhöhter Notiz nicht erhältlich, kurzes Wien verkehrte zu letzter Notiz, während lange Sicht nach wie vor fehlte.

Von den Sorten stellten sich österreichische Banknoten 10 ₰ höher, Umsatz mäßig, letzteres gilt auch von russischen Noten, die 25 ₰ erlitten, aber ferner gefragt blieben.

Börsen- und Handelsberichte.

Bankausweise. Wien, 10. Februar. Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. Februar.*)

Notenumlauf	410 [illegible] fl.	Abn.	2 287 000 fl.
Metallschatz in Silber	165 750 000 -	Abn.	[illegible] -
in Gold	54 [illegible] -	Abn.	51 000 -
In Gold zahlb. Wechsel	25 000 000 -	Zun.	4 000 -
Portefeuille	128 [illegible] -	Abn.	749 000 -
Lombard	27 [illegible] -	Abn.	1 [illegible] -
Hypotheken-Darlehne	114 [illegible] -	Abn.	[illegible] -
Pfandbriefe im Umlauf	107 [illegible] -	unverändert	
Steuerfreie Noten-reserve	46 [illegible] -	Zun.	[illegible] -

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 31. Januar.

∴ **Zwickauer Börsenbericht vom 10. Februar.** Unsere Börse verharrt in der bisherigen festen Tendenz, brachte sogar für eine grössere Anzahl Werthe, als Bockwa-Hohndorfer, Lugau, Oelsnitzer, Schader, Kaisergrube, namentlich aber Brückenberg Zehntelantheile bessere Notizen. In Verkehr kamen kleine Posten Concordia, Gersdorfer und Gottesegen Stamm, Deutschland Kux, Schader, Gottesegen Prioritätsactien und Zwickau-Oberhohndorfer. Ferner waren höher gefragt Polditzer Brauerei, hiesige Vereinsbank, doch fehlte hierfür jeglicher Angebot und Abgeber. In Anleihen fand heute kein neuer Umsatz statt. Durch das neu eingetretene Frostwetter verbleibt für Kohlen rege Frage, der Versandt unverändert günstig und Werk-preise demzufolge sehr fest.

Berlin, 10. Februar. Börse. Im Anschlusse an niedrigere Wiener Vorbörsencourse eröffnete die hiesige Börse in abwartender, eher schwacher Haltung. Das Geschäft hat sich neuerdings wieder verringert und erreichte auf keinem Gebiete eine bemerkenswerthe Ausdehnung. Auf speculativem Gebiete ist nur die Tagesspeculation thätig und diese engagirt sich nur auf sehr kurze Termine. Im späteren Verlaufe trat auf Grund von Realisirungen, von Provinz sowie von Wiener Abgaben eine Abschwächung ein, ohne dass letztere eine Belebung des Geschäftes zur Folge hatte. Bankpapiere büssten durchweg Bruchtheile eines Procents ein; von inländischen Bahnen lagen Ostpreussen und Marienburger fest, hingegen Mainzer schwach. Oesterreichische Bahnen vermochten ihre Anfangscourse nicht zu behaupten, Dux-Bodenbacher wurden in grösseren Beträgen umgesetzt. Schweizer Bahnen erfuhren bei matter Grundstimmung geringe Schwankungen. Russische und italienische Transportwerthe fanden wenig Beachtung. Das Gleiche gilt von fremden Fonds; Rubelnoten und Orientanleihen waren durch Realisirungen gedrückt. Für Montanwerthe herrschte Verkaufslust, ohne dass solche von grösseren Coursherabsetzungen begleitet war. In speculativen Industriepapieren stockte der Verkehr nahezu vollständig. (V. Z.)